

Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der gottseligen *Anna Katharina Emmerich* nebst dem Lebensumriß dieser Begnadigten. Aus den religiösen Schriften *Clemens Brentanos* herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von *Th. Rody*. Paul Pattloch Verlag, Aschaffenburg 1950. 432 S. Ganzln. 8,50 DM.

Cl. Brentano hat die neu aufgelegten „Betrachtungen“ der stigmatisierten Augustinerin von Dülmen († 1824) in den Jahren 1818–1824 an ihrem Krankenlager aufgezeichnet, später allerdings zuweilen aus Martin von Cochem ergänzt. Verblüffend ist die bis ins einzelne gehende Schilderung der äußeren und inneren Verhältnisse Palästinas, der beteiligten Personen usw., die nach der Buchklappe „einer wissenschaftlichen Prüfung standhalten“. Soweit eine solche in gesicherter Weise möglich ist, wären für eine Neuauflage Hinweise auf Zustimmung und Abweichung der Wissenschaft in Form von Anmerkungen sehr erwünscht, gerade auch im Interesse des einfachen Lesers in unserer für wirkliche oder angebliche Privatoffenbarungen oft in ungesunder Weise hellhörigen Zeit. Auch wenn man von dem übernatürlichen Charakter der Schauungen überzeugt ist, wird man nicht bestreiten können, daß ihr Inhalt einerseits durch die Begriffswelt, die Grenzen des Erinnerungs- und Ausdrucksvermögens (Dialekt) der Dulderin (sie selbst weist darauf hin), anderseits durch die eigenwillige Subjektivität des Dichters Brentano eine doppelte Trübung erfahren konnte. Hinzu kommt der Eindruck, daß ein breiter Traditionsstrom auf dem Wege über die asketische Literatur und künstlerische Darstellungen der Passion mit in die Wiedergabe der Visionen eingeflossen ist (am deutlichsten, wenn Anna K. Emmerich das Kreuz des Herrn ganz nach Art des Coesfelder Kreuzes beschreibt). Das in einer unnütz geschraubten, wenig genauen Sprache geschriebene Nachwort hätte auf diese Problematik näher eingehen und das letzte Urteil ausdrücklich der Kirche überlassen sollen.

So viele Fragen in dieser Hinsicht auch unbeantwortet bleiben, so wird man das Buch dennoch nicht ohne tiefe innere Bewegung und Bereicherung lesen können. Welch tiefe Einblicke hat dieses einfache Bauernmädchen in die innersten Geheimnisse des Erlöserherzens tun dürfen! Wie selbstverständlich lebt sie aus den Wahrheiten des Glaubens, besonders der vom mystischen Leibe Christi, und aus den Geheimnissen des Kirchenjahres! Erstaunlich ihre Kenntnis der Schrift, auch des AT, das sie in seiner Typologie weitgehend heranzieht. Erschütternd aber ist, wie sie ihr schweres Leiden in der mystischen Einheit mit dem leidenden und sterbenden Herrn trägt und als stellvertretend für die Glieder seines Leibes auffaßt.

Der Verlag hat das preiswerte Buch durch sechs Stiche (wohl von Martin Schongauer) ausgestattet.

Münster i. W.

Dr. E. Lengeling

Streit, Robert-Dindinger, Johannes, Bibliotheca Missionum, XVI. Band: Afrikanische Missionsliteratur 1600–1699, n. 2218–5151, XII u. 21* u. 978 S. Veröffentlichungen des Instituts für missionswissenschaftliche Forschung. Herder, Freiburg i. Br. 1952, 55,— DM.

Die erste Hälfte des 17. Jahrh. ist, von der Missionsgeschichte her gesehen, vor allem gekennzeichnet durch die Gründung der Propagandakongregation (1622). Die neue zentrale Missionsbehörde suchte allmählich in steigendem Maße auf das Missionsgeschehen Einfluß zu gewinnen und die bis dahin maßgebende Vor-

rangstellung der portugiesischen und spanischen Patronate zurückzudrängen. Dies war um so schwieriger, als die römische Behörde sich erst Erfahrungen sammeln mußte und anderseits die Schutzmächte der die Welt umspannenden Missionen vertragsgemäß die Kosten für das Missionswerk aufzubringen hatten. Die Hauptgebiete, in denen die Propaganda ihren Einfluß durchzusetzen suchte, waren Äthiopien und die westafrikanische Küste, vor allem die aufblühenden Missionen am Kongo und in Angola. Zahlreiche Nummern des vorliegenden 16. Bandes der BM befassen sich mit diesen Gebieten. Besondere Bedeutung erlangten die Kapuzinermissionen der Propaganda in Westafrika. Die langwierigen Verhandlungen, die zwischen Lissabon und Rom geführt wurden, um diese Gründung zu ermöglichen, spiegeln sich in zahlreichen Dokumenten dieses Bandes wider. Sehr ausführlich werden die Missionsversuche in Äthiopien behandelt. Die hierfür in Frage kommenden Dokumente wurden eingehend studiert, und auch die Einzelheiten sind wiedergegeben. Ebenso tritt das tragische Geschick der Madagaskarmission in einer langen Reihe von Dokumenten zutage. Der Briefwechsel des hl. Vinzenz von Paul mit seinen Missionaren füllt viele Seiten. Die Mission in Madagaskar zerfiel wieder. Bemerkenswert ist aber doch, daß die Lazaristen für die notwendige karitative Tätigkeit, die Kindererziehung und Missionierung der Frauenwelt Barmherzige Schwestern anforderten. — Aus den 2934 Dokumenten dieses Bandes spricht immer wieder ein zähes und lebhaftes Ringen um den Bestand der begonnenen Werke oder den Beginn neuer missionarischer Unternehmungen; vielfach eine fast aussichtslos scheinende Kleinarbeit auf verlorenem Posten, ob es sich nun um den islamischen Norden oder um das schismatische Äthiopien oder um Madagaskar oder Mosambik handelt. So kann man an Hand dieser vielfältigen Dokumente ein oft unscheinbares, aber auch heldenhaftes Ringen um die Ausbreitung des Reiches Gottes im 17. Jahrh. verfolgen. Wir lesen da z. B. vom Reich Monomotapa und von Herrscher-gestalten, die schon längst vergessen sind, um deren Bekehrung die Missionare sich mit unermüdlichem Eifer, wenn auch oft fruchtlos, bemühten. — Der Appendix bringt etwa 80 ungedruckte Dokumente und Linguistica und 36 Anonyma. Schließlich folgt ein ausführliches Autorenverzeichnis, ein Personenregister, Sachverzeichnis, endlich ein Orts-, Länder- und Völkerverzeichnis. Auf jeder Seite des umfangreichen Bandes spürt man die gewissenhafte, feinfühligste Art des gelehrten Bibliographen. Die Forschungsarbeit über die Missionen Afrikas im 17. Jahrh. ist durch diesen Band wesentlich erleichtert. Wie jeder Band der BM, so verdient auch dieser 16. unsere uneingeschränkte Bewunderung und aufrichtige Anerkennung.

Trier

P. Dr. Frid. Rauscher WV

Svami Vivekananda, Hinduismus. Zürich 1951. Rascher-Verlag. 28 S. DM 1,50.

Eine Übersetzung (von E. v. Pelet) der bekannten Ansprache, die Vivekananda 1893 auf dem internationalen Religionskongreß in Chicago hielt: eine Verteidigung des Hinduismus mit seinem Bilderdienst, Götzendienst etc. und zugleich ein Loblied auf den Hinduismus.

Thomas Ohm

Diesem Heft liegen Prospekte folgender Verlage bei:

Patmos-Verlag, Schwann-Verlag, beide Düsseldorf, und Verlag Aschendorff, Münster, gemeinschaftlich mit dem Wewel-Verlag, Freiburg.

1953 K M26 V